

Tierärztinnen und Tierärzte z.B. in Hamburg und Lüneburg: Moralischer Bankrott in Zeiten neoliberaler Exzesse

Tierhalter spüren es seit Jahrzehnten: Tiermedizin für Hunde und Katzen wird ständig und schmerzhaft teurer. In die abrechnungsorientierten Kleintierpraxen in Österreich, in der Schweiz und der Bundesrepublik Deutschland drängen Hochschulabsolventen, pro Semester zu Hunderten, um Tiermedizin und „richtig Kohle“ zu machen.

In Hamburg und Lüneburg - und auch andern Ortes - ist es dabei üblich geworden, Nachbarkollegen vor verunsicherten Tierhaltern auf perfide und kriminelle Art und Weise zu verleumden und zu verunglimpfen - fern jeder Kollegialität und jeglichen Anstandes. Das Ziel: teure und super teure tierärztliche Leistung muss verkauft werden. Man nennt so etwas „Patientenbindung im Kapitalismus“. Die Konkurrenz muss platt gemacht werden. Dabei wird ein Tierhalter veranlasst, fiese Bemerkungen über den Nachbarkollegen in so genannten Bewertungsportalen zu schreiben. Dann kann jeder lesen, was für ein beruflicher Versager der vorbehandelnde Tierarzt ist. Im Umkehrschluss: Endlich hat der Kunde einen Tierarzt gefunden, der „alles richtig“ macht – und in seiner maßlosen Dummheit gibt er genau das wieder, was ihm als Briefing eingepflegt wurde. Er überschreitet „locker“ alle strafrechtlichen roten Linien und setzt sich einer Justiz aus, die derartige Rechtsbrüche nicht duldet. Auch Rechtsanwälte freuen sich: Abmahnungen und ggf. Prozesse sind sehr sehr teuer.

Beispiel 1

Sabrina T. (Name geändert) kam mit ihrem Hund zu uns wegen der Lahmheit eines Hinterbeins: er setzte das Bein nicht mehr auf. Röntgenologisch war eine Entzündung im Knie wahrzunehmen und es wurde eine chirurgische Gelenköffnung vereinbart. Der mediale Meniskus war gerissen und entzündet. Der wurde entfernt und eine Arthrosetherapie vereinbart. Das war vor zwei Jahren.

Sabrinas Hund zeigte im Jahr 2019 wieder eine Lahmheit des betreffenden Beines und landete mit ihm in einer tierärztlichen Einrichtung in - Lüneburg. Ein MRT musste vom Knie gemacht werden. Die dortige Tierärztin nahm zur Kenntnis, dass der Hund vor zwei

Jahren bei uns operiert worden war und wurde ausfallend: Es fielen ganz offensichtlich die Worte „Pfusch“ und „unfähig“.

Im Gehirn von Sabrina entwickelte sich ein Tornado aus Wut und Verzweiflung. Die enormen Kosten der MRT-Untersuchung und die Ankündigung, dass die „notwendige OP“ jetzt einige Tausend Euro kosten wird, verwüsteten ihr Denken. In einem „Bewertungsportal“ schrieb sie sich ihren Kummer von der Seele. Aus dem unsachlichen Text quoll die Hetze der Tierärztin. Sabrina wusste indes nicht, dass Gelenkschäden zu fortschreitender Arthrose oder gar zum Reißen des vorderen Kreuzbandes führen können. Für sie war klar: das Riesenarschloch war der vorbehandelnde Tierarzt, der ihren Hund vor zwei Jahren wegen eines Meniskusschadens operiert hatte. Und sie drohte nun pleite zu gehen.

Beispiel 2

Mandy V. (Name geändert) hat mehrere Hunde und ließ ihre Hündin bei uns vereinbarungsgemäß teilkastrieren. Sie hatte sich dafür entschieden, weil wir ihr sagten, dass bei einer „Voll“-Kastration meist Gewichtszunahme und nicht selten Inkontinenz die Folgen sind. Bei einer Teilkastration wird ein Eierstock und die gesamte Gebärmutter entfernt, so dass die Hündin weiblich, schlank und sportlich bleibt. Seit 2010 ist diese Methode wissenschaftlich anerkannt. Mit Ihrer Unterschrift unter die OP-Vereinbarung gab sie zu erkennen, dass sie „verstanden“ hatte. Oder nicht?

Die Jahre vergingen. In Mandys Nachbarschaft eröffnete eine neue tierärztliche Praxis. Mandy war neugierig – auch weil ihre Hündin Anzeichen einer Scheinschwangerschaft zeigte, suchte Sie diese neue Praxis auf.

Die „neue“ Tierärztin war wohl „entsetzt“, als sie von Mandy hörte, dass ihre Hündin vor Jahren bei uns „kastriert“ worden war. Mandy hatte inzwischen vergessen, dass sie sie hat teilkastrieren lassen. Und nun musste ihre Hündin natürlich „noch einmal kastriert werden“. Die enormen Kosten in der neuen Praxis vernebelten ihr Gehirn. Sie hörte die Worte „Pfusch“ und „verpfuscht“ und geriet außer sich. In einem Bewertungsportal ließ Mandy die „Sau ´raus“. Die Hetze der Tierärztin und deren latente Empörung über unsere sozialverträglichen Preise für tierärztliche Leistungen wurden 1:1 auf Mandy übertragen, die mit ihrem Smartphone den Rachepfad betrat. In einem „Bewertungsportal“ über unsere Praxis brachte sie die Hetze der Tierärztin und deren unseriöse Argumentation zum Ausdruck.

Es stellt sich nunmehr die Frage: Was macht man mit Tierärzten und Tierärztinnen, die ohne Rücksicht auf die Berufsgesetze ihre Nachbarkollegen verleumden und verunglimpfen, ohne Rücksichtnahme auf wissenschaftliche Erkenntnisse – von Geldgier getrieben - unbedarfte Haustierbesitzer mit gedanklichem Müll füllen, um ihre hohen und überhöhten Rechnungen zu rechtfertigen - und sie in ihr Klientel einzugliedern?

In unserem Rechtssystem ist verankert, dass Anstiftung zu einer Straftat auch strafwürdig ist. Das scheinen besagte Tierärztinnen (noch) nicht zu wissen.

Dirk Schrader, Hamburg

Tierärztliches Institut für angewandte Kleintiermedizin

Tierärztliche Gemeinschaft für ambulante und klinische Therapien

Dirk Schrader | dr. Steven-F. Schrader | dr. Ifat Meshulam | Rudolf-Philipp Schrader

-Tierärzte-

www.tieraerzte-hamburg.com

[zurück zur Hauptseite](#)
